

NRD-Einrichtungen stellen sich vor

REGION (red). Am Samstag, 25. April, öffnen von 11 bis 17 Uhr die Wohneinrichtungen, die Tagesförderstätten, das ambulante Wohnen und der Familienunterstützende Dienst (FUD) in Rheinhessen ihre Türen. Interessierte Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen haben die Möglichkeit, sich vor Ort von Mitarbeitern der Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) über alle Angebote informieren zu lassen und die Örtlichkeiten zu besichtigen.

Jugenheim, Bahnhofstraße 45: Wohnen, Tagesförderstätte und FUD.

Mainz-Münchfeld, Hegelstraße 36: Wohnen.

Wallertheim, Auf der Benn 14: Wohnen und Tagesförderstätte.
Wörrstadt, Rheingrafenstraße 4-6: Ambulantes Wohnen, **Am Krag 1-3:** Wohnen.

Weitere Infos gibt's bei Dorothea Theisen unter der Rufnummer (06131) 1447343818 oder per E-Mail an die Adresse dorothea.theisen@nrd-online.de.

„Maienzeit“ Thema in der „Guten Stube“

KLEIN-WINTERNHEIM (red). Die „Gute Stube“ im Lebendigen Museum in der Raiffeisenstraße 17 öffnet wieder ihre Türen. Am Mittwoch, 6. Mai, bieten die Landfrauen von 16 bis 20 Uhr Kaffee, Kuchen der Saison, Herzhaftes, Bier und Wein an.

Als besondere Einlage gibt es zwischen 17 und 17.45 Uhr für Interessierte im Vorraum des Lebendigen Museums Informatives, Lieder und Gedichte zum Thema „Maienzeit“. Der Erlös kommt sozialen Zwecken in Klein-Winternheim und Umgebung zugute.

Wer den Fahrdienst in Anspruch nehmen will, meldet sich bis zum 6. Mai um 12 Uhr unter den Rufnummern (06136) 87493 und (0176) 52699244.

Freibad-Saison beginnt am 1. Mai

WÖRRSTADT (red). Am Freitag, 1. Mai, beginnt im Neubornbad Wörrstadt die diesjährige Badesaison. Mit seiner 38,5 Meter langen Riesenwasserrutsche und dem großen Kleinkinderbecken mit seinem Piratenschiff bietet das Bad einen idealen Freizeitspaß. Am Donnerstag, 30. April, beginnt ab 13 Uhr das „Anschwimmen“. Anmeldungen unter der Rufnummer (06732) 8148 im Freibad.

Ein literarisches Septett

AUTORENGRUPPE Die Landschreiber beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Themen

ARMSHEIM/ROMMERSHEIM (WvS). Stadtschreiber von Bergen-Enkheim, Stadtschreiber von Mainz, Stadtschreiber von... , die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Aber Landschreiber? Die gibt es auch, nämlich in Rheinhessen.

Seit dem Frühjahr 2013 hat sich die rheinhessische Autorengruppe „Landschreiber“ konstituiert – die Idee zu dem Namen hatte Ulla Grall. Angefangen hat das Ganze im Schreibwerkstatt Atelier in der Mainzer Volkshochschule. Uwe Jung, aus Rommersheim, ebenfalls Mitglied, lernte dort Ulla Grall aus Armsheim kennen. Nach einigen Semestern kam beiden die Idee, in Rheinhessen eine regionale Schreibgruppe zu gründen.

Durch Querkontakte kamen schließlich noch Gerdy Mormet aus Alzey, Dr. Eberhard Gladrow aus Saulheim, Karin Kinast aus Armsheim, Bärbel Triebel aus Heimersheim und Roswitha Wünsche-Heiden aus Erbes-Büdesheim dazu, so dass zu der Gruppe sieben Autorinnen und Autoren gehören. Sie haben sich alle schon vorher in irgendeiner Form als Schreibende und Kulturschaffende in Schreibwerkstätten, Theatergruppen oder Kulturvereinen

betätigt – und einige haben auch schon publiziert.

Das Besondere der Gruppe, die das Interesse am Schreiben und der gegenseitige Austausch über ihre Texte zusammengeführt hat, besteht darin, dass sich die Mitglieder, die aus den verschiedensten Berufen und Lebenssituationen kommen, ein

Termine

30. April, Heidenhof, Bechenheimer Weg 1, Erbes-Büdesheim: Literarische Nacht am Hexenfeuer, Thema „Das Tier in mir“.

9. Juli, Im Neuborn, Wörrstadt, Bühne: Thema „Auf dem Holzweg – Geschichten aus dem Wald“

4. Oktober, Jugenheim, Festsaal der Nieder-Ramstädter Diakonie: Das Thema ist noch nicht festgelegt

20. November, Heidenhof, Erbes-Büdesheim: Herbst-Lesung in der Kuhkapelle. Das Thema ist noch nicht festgelegt.

22. April 2016, Historisches Pumpwerk, Guntersblum: Lesung zu 200 Jahre Rheinhessen. Thema ist noch nicht festgelegt.



Ulla Grall und Dr. Eberhard Gladrow gehören zu den sieben Landschreibern. Foto: Werner von Swietochowski

Stichwort vornehmen. So zum Beispiel „Das Buch „Sonderbar, Herbst-Zeit-Los“. Jeder bearbeitet dann dieses Thema auf seine ihm eigene Weise und in der von ihm gewählten Form – sei es als Gedicht, Kurzgeschichte oder vielleicht auch als Essay.

In mehreren Lesungen 2013 und 2014 haben die sieben

Landschreiber ihre jeweilige Bearbeitung vorgestellt. Heraus kam dabei stets die kreative und vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Thema. Und das Konzept kam beim Publikum durchweg gut an. Zu den verschiedenen Lesungen kamen jeweils zwischen 30 und 110 Besucher.

Sechs Fragen an Dr. Eberhard Gladrow und Ulla Grall

FRAGE: Herr Dr. Gladrow und Frau Grall, was sind Ihre bevorzugten Themen und welche literarische Form liegt Ihnen am besten?

Gladrow: Was die Form angeht, interessiert mich vor allem die Kurzgeschichte. Bei den Themen habe ich keinen eigenen Schwerpunkt, weil wir uns diese ja gegenseitig vorgeben.

Grall: Ich schreibe überwiegend sehr kurze Kurzgeschichten und Lyrik sowie lyrische Prosa. Bei den Themen ergibt sich vieles aus den Vorgaben. Das vorgegebene Stichwort gibt den Anstoß zu großer Kreativität. Zum Beispiel das Thema Disco, bei dem jeder zunächst an das Tanzlokal denkt, das sich aber im Rahmen der Phantasie der Autoren in ganz andere Felder ausweitete.

FRAGE: Kommen Ihnen die Ideen zugeflogen oder gehen den ersten geschriebenen Buchstaben viele Gedanken voraus?

Gladrow: Das ist unterschiedlich. Es gab Themen, zu denen ich ziemlich schnell Ideen hatte, aber es ging auch andersherum, dass sich die Idee erst allmählich herauskristallisierte.

Grall: in der Gruppe ist es noch nie passiert, dass einer von dem

Thema überhaupt nicht inspiriert werden konnte.

FRAGE: Haben Sie einen festen Arbeitsrhythmus oder gehören Sie zu denen, die spontan in die Tasten greifen, wenn die Ideen sprudeln?

Gladrow: Ich habe keinen festen Rhythmus. Manchmal habe ich erst sehr kurz vor unseren Leseterminen die zündende Idee. Ich schreibe meistens spät abends bei Popmusik oder Weltmusik von SWR 1 oder Deutschlandfunk.

Grall: Am besten schreibe ich, wenn ich eigentlich etwas ganz anderes zu tun hätte.

FRAGE: Gehören Sie zu denen, denen praktisch schon beim ersten Anlauf ein zufriedenstellendes Ergebnis gelingt oder die immer wieder an den Texten feilen, bis sie die endgültige Form gefunden haben.

Gladrow: Vor dem künstlerischen Hintergrund ist ein Text eigentlich nie fertig. Oft habe ich schnell einen ersten Entwurf, den ich aber dann noch in unregelmäßigen Abständen weiterbearbeitete.

Grall: Bei mir ist es meistens so, dass der Text nach der ersten Korrektur steht. Es ist mir auch zu

langweilig, zu sehr an einem Text hängen zu bleiben.

FRAGE: Wie erleben Sie die Wechselwirkungen zwischen Autor und Publikum?

Gladrow: Eine direkte Wechselwirkung zu den Textinhalten gibt es eigentlich nicht. In der Pause oder am Ende spricht man mit Leuten, die den Mix verschiedener Ausarbeitungen zu einem Thema reizvoll finden. Jeder Autor liest darüber hinaus den Text auf seine persönliche Art. Mittlerweile haben wir beim Lesen viel Erfahrung und Routine und steigern damit die Qualität unserer Lesungen.

FRAGE: Wie bekommen Sie den Spagat zwischen Beruf und Schreiben hin?

Grall: Bei den Vollzeitbeschäftigten unter uns vermute ich, dass es nicht immer einfach ist. Einer der Gruppe meine einmal, der Beruf störe ihn beim Schreiben. Gladrow; bei mir ist es kein Problem mehr, da ich pensioniert bin. Grall: Schreiben ist ohnehin eine meiner Tätigkeiten; ich bin auch freiberufliche Journalistin. Von Fall zu Fall arbeite ich noch als Grafikdesignerin.

FRAGE: Wie entwickelt sich der Schreibprozess bei Ihnen? Stoßen

Sie thematisch und formell zu neuen Ufern vor (experimentelles Schreiben)?

Gladrow: Wir haben auch mal experimentiert: Jeder hat einen Anfang geschrieben und den Text danach weitergegeben. Jeder hat dann unter Beachtung einer Zeitvorgabe einen weiteren Teil geschrieben, so dass am Schluss sieben von jeweils sieben Personen verfasste Geschichten da waren. Es war ganz interessant, was dabei herauskam. Zur Veröffentlichung würden wir das allerdings nicht bringen. Es war wie ein Improvisationstheater mit dadaistischem Anstrich.

FRAGE: Zukunftsprojekte und Ideen?

Gladrow: Je Termin bringen wir bei der Lesung praktisch sieben Premieren. 2015 haben wir noch vier Lesungen vorgesehen. Im Rahmen des 200-jährigen Rheinhessen-Jubiläums werden wir drei Termine wahrnehmen: am 22.4.2016 im Historischen Pumpwerk in Guntersblum in Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde und der Wasserversorgung Rheinhessen und an zwei weiteren Tagen, die noch nicht feststehen. Außerdem planen wir eine Anthologie.